

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Rundschau.

Biel. Bahnhofumbau.

In seiner Sitzung vom 11. Februar hat der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen den Umbau des Bahnhofes Biel an Hand des Entwurfs der Generaldirektion beraten. Die Vorlage wurde nach einigen unwesentlichen Aenderungen einstimmig genehmigt und der verlangte Kredit von 13 700 000 Fr. bewilligt.

Die Gemeinden Biel und Madretsch haben sich vertraglich verpflichtet, einen Barbeitrag in der Höhe von 300 000 Fr. zu leisten, ferner die Garantie zu übernehmen für die von ihnen angegebenen Landwerbungsstellen von 1 650 000 Fr. Das durch Verlegung der Bahnanlagen entbehrlich gewordene Areal erwirbt die Einwohnergemeinde Biel um den Kaufpreis von 1 800 000 Fr.; dieselbe Gemeinde stellt den Bundesbahnen außerdem noch Land im Ausmaß von 9600 m² kostenlos zur Verfügung. Die Gesamtkosten des Umbaus sind auf 17 280 000 Fr. veranschlagt. Der Personenbahnhof wird hochgelegt; für alle die Bahn kreuzenden Straßen sind Unter- oder Überführungen vorgesehen. Das neue Aufnahmegebäude wird 190 m vom jetzigen entfernt errichtet werden. Im ganzen reichen die Aenderungen, die der Entwurf der Generaldirektion vorsieht, im Osten bis zur Station Mett, im Süden bis zum neuen Friedhof und im Westen bis an den See.

Bund Schweizerischer Architekten.

Die IV. Jahresversammlung findet am 25. und 26. März in Zug statt, verbunden mit einer interessanten Ausstellung von Bauseramik. Am 26. morgens werden zwei an die Ausstellung anknüpfende Vorträge abgehalten; für den Nachmittag ist eine Exkursion in Aussicht genommen.

Eidgenössisches Polytechnikum.

Die Tageszeitungen enthielten in letzter Zeit verschiedene Artikel für und wider die aufgeworfene Frage der Namensänderung des Eidgenössischen Polytechnikums. Die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker hat es sich angelegen sein lassen, durch eine Rundfrage bei ihren in Deutschland tätigen Mitgliedern festzustellen, ob die geforderte Namensänderung ihre Berechtigung habe. Die Antworten lauteten durchweg zugunsten derselben; auch das Professorenkollegium des eidg. Polytechnikums hat in seiner letzten Konferenz einstimmig beschlossen, dem schweizerischen Schulrat den Antrag zu stellen, es sei die bisherige Bezeichnung „Polytechnische Schule“ abzuändern in „Technische Hochschule“.

Zofingen. Saalbau.

Schon seit einiger Zeit besteht in Zofingen eine Stadtsgenossenschaft, die sich die Aufgabe gestellt hat, durch einen geeigneten Saalbau dem in Zofingen recht fühlbaren Mangel an genügend großen Räumlichkeiten für Versammlungen, Vorträge, Vereinsanlässe abzuwehren. Aus dem Vorstandsbericht der Gesellschaft geht hervor, daß im Laufe des letzten Jahres unter vier schweizerischen Architektenfirmen ein engerer Wettbewerb veranstaltet worden war, um einen geeigneten Bauentwurf zu erhalten. Zu dem Wettbewerb waren die Architekten (B. S. A.) W i s c h o f & W e i d e l i in Zürich, K a r l I n d e r m ü h l e (B. S. A.) in Bern, D. F r ö h l i c h in Berlin, aus Brugg, und O t t o S e n n (B. S. A.) in Zofingen eingeladen worden. Die auf rund 150 000 bis 200 000 Fr. veranschlagte Bausumme gedenkt die Gesellschaft zum Teil durch freiwillige Beiträge, zum Teil durch Subventionen der Bürger- und Einwohnergemeinde, sowie mittels hypothekarischer Anleihen bei einem der Bankinstitute zusammenzubringen. Die Baupläne sind, um ein weiteres Publikum für die Saalbauidee zu gewinnen, in Zofingen öffentlich ausgestellt worden.

Literatur.

Moderne Bauformen.

Herausgeber Dr. C. H. Baer, Stuttgart. Verlag Julius Hoffmann, daselbst. Heft 1 und 2. 1911. „... und die Aussicht, auch in meinem neuen Wirkungskreis schweizerischer Architektur und Kunst nützen zu können, lassen mich die Veranlassung meines Weggangs vergessen...“ Mit diesen Worten verabschiedete sich der verdiente Redakteur der „Baukunst“ von seinen Freunden und Lesern, um in Stuttgart die „Modernen Bauformen“ zu übernehmen. Diese Worte waren keine Verlegenheitsphrasen; wer die beiden ersten Hefte der „Bauformen“ be-

trachtet hat, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Dr. Baer seine Worte rasch in die Tat umgesetzt hat.

Besonders beim Heft 2 fällt das Aufführen der Schweiz als Gesamtheit, als einem Land, das sich eine eigene lebendige Kultur zu erhalten und zurückzuerobern gewußt hat, angenehm auf. Das ganze Heft enthält durchweg vom Besten, was unser Land auf dem Gebiete der Baukunst hervorgebracht. Aber nur der jetzige Herausgeber, den noch zahlreiche freundschaftliche Bande an das Land knüpfen, das während langer Jahre seine eigentliche Heimat war, nur Dr. Baer, der die schweizerischen Verhältnisse von Grund aus verstand, konnte dem Nachbarlande Kunde geben vom neuzeitlichen Bauwesen in der Schweiz. Daß er dies getan, und in einer die Schweiz so ehrenden Weise, werden ihm seine zahlreichen Freunde hoch anrechnen.

Das erste Heft der „Bauformen“ gibt eine reich illustrierte Abhandlung über Prof. W i l h e l m K r e i s - Düsseldorf und unter anderem einen feinen Schulhausbau der Architekten (B. S. A.) G e b r. P f i s t e r in Zürich; Heft 2 enthält, wie schon bemerkt, nur Schweizerisches. Etwas mehr Text dürfte der Zeitschrift zum Nutzen gereichen. Der Laie, dem die „Bauformen“ ja auch etwas sein möchten, sollte an Hand geeigneter Artikel die gebotenen Werke der Baukunst verstehen lernen, denen er eben anfänglich allzufremd und unvermittelt gegenübersteht.

Die „Bauformen“ haben mit den beschriebenen Heften wiederum einen vielversprechenden Jahrgang begonnen. Es besteht gar kein Zweifel, daß unter der bewährten Hand D. B a e r s die stets äußerst gediegen ausgestattete Zeitschrift ihren Lesern in der Folge noch manches inhaltsreiche und interessante Heft bescheren wird.

Ferdinand Hodler.

Von Artur Weese. Mit einem Vierfarbendruck und dreizehn Autotypien nach unveröffentlichten Originalen. Verlag von A. Franke, Bern 1910. Preis geh. 5 Fr.

Auch begeisterte Hodlerverehrer geben zu, daß den Bildern dieses Meisters der Reiz der sinnlichen Schönheit sowie die Wärme des Persönlichen fehlen. Und doch verdrängen in den großen Ausstellungen des modernen Kunstmarktes seine Gemälde alle andern. Was ist es denn, wodurch der starke Mann so mächtig auf uns wirkt? Welcher Mittel bedient er sich, um so eindrücklich in Formen zu sprechen? Eine klare Antwort auf diese Fragen und andere mehr gibt Artur Weese in oben erwähnter Studie.

Weese führt uns tief in das Verständnis von Hodlers Wesen und Bedeutung ein. Er dringt bis in den Kern seiner Persönlichkeit vor. Wer mit Hodler noch zu keinem inneren Verhältnis gekommen ist, der greife zu diesem geistvollen und anregenden Buch. Schon die Lektüre der nach Inhalt und Form meisterhaften Besprechungen der Hauptwerke des Schweizer Meisters dürften manchem eine Offenbarung sein. Ab. Wb.

Personalien.

Egger & Nebfamen.

Architekt H e c t o r E g g e r in Langnau teilt mit, daß sein bisheriger Teilhaber, Herr N e b f a m e n, aus dem Geschäft ausgetreten ist, das unter der Firma H e c t o r E g g e r, Architekt (B. S. A.), in der bisherigen Weise von ihm allein weitergeführt wird.

Wettbewerbe.

Saignelégier. Reformierte Kirche.

Zu diesem Wettbewerb ist die stattliche Zahl von 160 Entwürfen (!) eingeliefert worden. Das Preisgericht hat die Prüfung der Arbeiten am 27. Februar vorgenommen und folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis 800 Fr. dem Entwurf «notre Eglise», Verfasser Architekt M a x S t r u b in Zürich V.
- II. Preis (ex aequo) 600 Fr. dem Entwurf „Heimat“, Verfasser Architekt R. F r u t i g e r in Bern.
- II. Preis (ex aequo) 600 Fr. dem Entwurf «Cloche», Verfasser Eugène V o n n e r in Neuchâtel.

Angeichts der unglaublich starken Besichtigung dieses Wettbewerbs, die eine genaue Prüfung der Entwürfe sehr erschwerte, ist die Frage berechtigt, ob nicht ein Wettbewerb unter berrnischen Architekten besser am Plage gewesen wäre; die ausgesetzte Preissumme steht in keinem Verhältnis zu der Unmenge aufgewandter Arbeit. Von den eingegangenen Entwürfen waren nur etwa 50 übersichtlich aufgehängt. Alle andern standen in den Mappen an den Wänden! Wir werden Gelegenheit haben, auf diesen Wettbewerb zurückzukommen.

Diesem Heft ist als Kunstbeilage III eine Ansicht der katholischen Kirche Landquart, erbaut von den Architekten (B. S. A.) S c h ä f e r & R i s c h in Chur, beigegeben.



Phot. v. Mischol, Schiers.
Gedruckt bei Benteli A.-G., Bümpliz.

Die katholische Kirche mit Pfarr-
haus in Landquart. — Architekten
(B.S.A.) Schäfer & Misch, Chur.

Leere Seite
Blank page
Page vide